

Interview



Schweizer Vermögensverwalter rät zu selektiven Käufen

"Korrektur eröffnet Chancen für Privatanleger"

Im Gespräch mit boerse.ARD.de mahnt der Schweizer Vermögensverwalter Mojmir Hlinka zur Besonnenheit. Privatanleger sollten sich vor irrationalen Kurzschlusshandlungen hüten – und besser die Gunst der Stunde nutzen.

boerse.ARD.de: An der Börse feiert die Euro-Krise ein Comeback. Portugal schickt die Kurse in den Keller, die Volatilitäten ziehen massiv an. Herr Hlinka, welche typischen Anlegerfehler gilt es jetzt zu vermeiden?

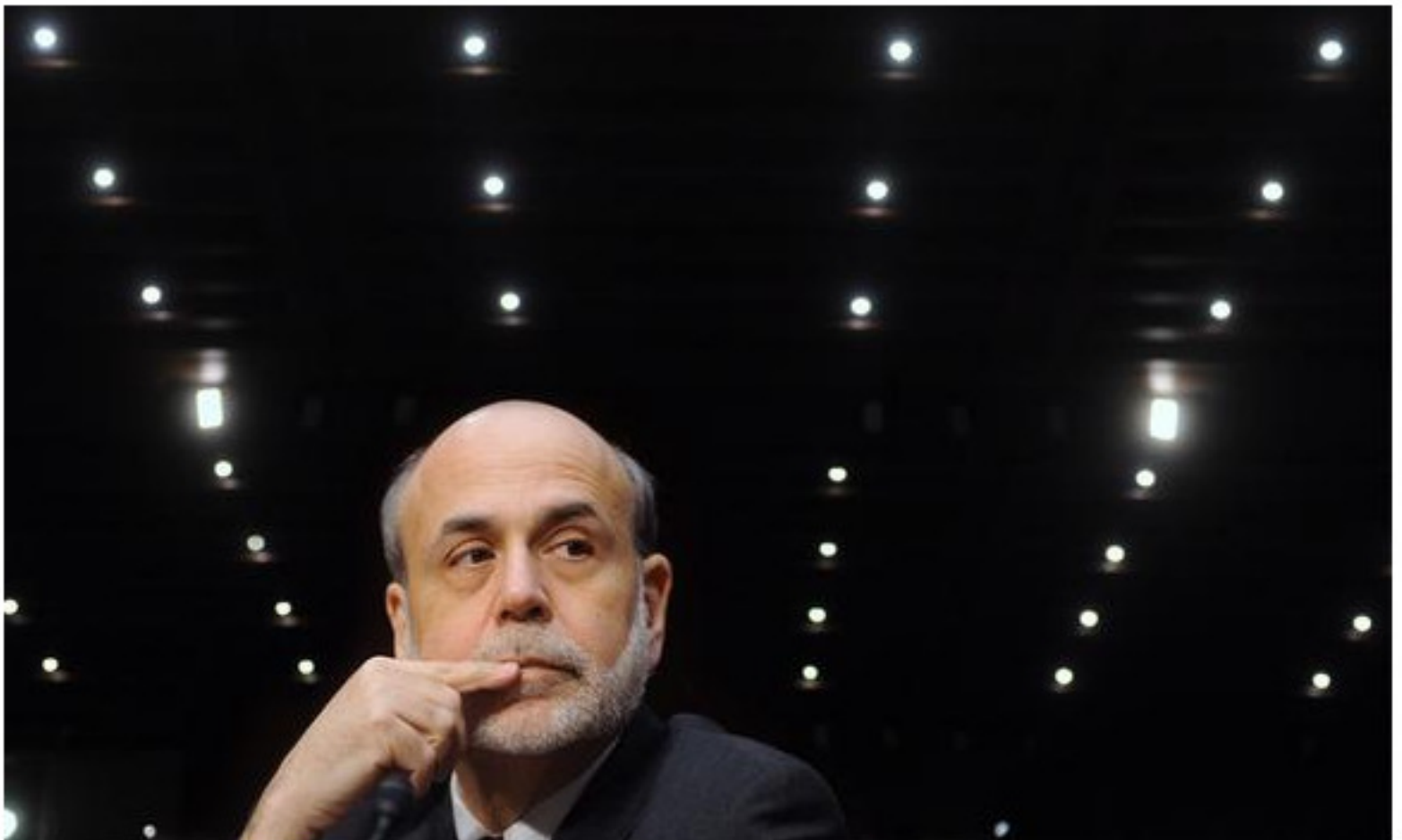
Mojmir Hlinka: Wir haben es mal wieder mit dem "availability-bias" zu tun: Dieser führt dazu, dass wir für unsere Investment-Entscheidungen vor allem diejenigen Informationen heranziehen, die besonders leicht verfügbar sind. Nun spielen die Medien gerade das Portugal-Thema hoch. Tatsache ist aber: Fundamental ist die Welt heute keine andere als gestern. Anleger müssen nun besonders aufpassen, dass sie nicht ihrer "myopischen Verlustaversion" erliegen. Die Gefahr dabei ist folgende: Anleger schauen sich an, wie sich ihr Depot kurzfristig entwickelt, dabei schmerzen sie die Verluste naturgemäß besonders stark. Es kommt zu einer irrationalen Kurschlusshandlung, sprich: Der Anleger trennt sich unbedacht von manchen Depotbeständen.



Mojmir Hlinka ist Direktor der Züricher Vermögensverwaltung AGFIF International

boerse.ARD.de: Heute ist es Portugal, zuvor hatte schon Fed-Chef Ben Bernanke die Investoren mit seiner legendären Rede am 19. Juni verschreckt. Anleihen-Guru Bill Gross von Pimco empfahl Anlegern daraufhin Folgendes: "Geraten Sie nicht in Panik. Schreien Sie jemanden an!" Ein guter Rat?

Hlinka: Ich würde sogar noch einen Schritt weiter gehen und ergänzen: Kaufen Sie selektiv zu! Denn Fakt ist doch: Wir werden noch sehr lange billiges Geld brauchen, um die Weltwirtschaft auf Trab zu halten. Und die Notenbanker, auch Ben Bernanke, wissen das. Die Liquidität wird nicht morgen oder übermorgen verschwinden, frühestens ab 2014 müssen wir mit einer Drosselung rechnen. Und die Fed wird sich hüten, auch noch parallel dazu an der Zinsschraube zu drehen. Wir sind von einer globalen Zinswende noch meilenweit entfernt.



Hlinka glaubt nicht an ein baldiges Ende der lockeren Geldpolitik

Hinzu kommt: Durch den kleinen Schock in Form des vermeintlich unmittelbar drohenden Entzuges der Liquidität bieten sich den Anlegern derzeit wieder gute Opportunitäten, selbst bei Anleihen. Vorausgesetzt man beachtet drei Dinge: Erstens, die Glaubwürdigkeit des Schuldners: Dabei sollte man sich durchaus seine eigenen Gedanken machen und nicht blind auf Rating-Agenturen verlassen, Lehman lässt grüßen. Zweitens, die Höhe des Cashflows: Denn ein hoher Cashflow ist der beste Schutz gegen Inflation und nachhaltige Vermögenskorrosion. Drittens, Währungsrisiken vermeiden: Dabei kann man durchaus auch auf Fremdwährungsobligationen setzen, aber bitte das Währungsrisiko hedgen.

boerse.ARD.de: Ob irrational oder nicht: Der Dax hat sich von seinem Allzeithoch bei 8.557 Punkten mittlerweile deutlich entfernt. Trauen Sie ihm noch ein Comeback zu?



In mein Depot

Hlinka: Das, was momentan im Dax passiert ist, ist nichts als eine gesunde Gewinnmitnahme. Diese wurde zuletzt beschleunigt und verschärft durch die Kursverluste in Japan, die Ängste vor einer Wachstumsabschwächung in China und nun durch die politischen Ereignisse in Europa und Nordafrika. Wie wir aber alle wissen, haben politische Börsen kurze Beine. Hinzu kommt: Die Stimmung im Markt ist wieder

katastrophal – für gewöhnlich ein guter Kontraindikator. Auf der anderen Seite haben wir eine historisch hohe Liquidität, historisch tiefe Zinsen und sehr, sehr attraktive Dividendenrenditen. Vor diesem Hintergrund bleibe ich bei meinem Ziel, dass der Dax Ende des Jahres bei 8.500 bis 9.000 Punkte stehen wird.



An dieser Stelle übrigens auch aus der Schweiz noch einmal ein ganz herzliches Happy Birthday, Dax! Der Dax hat in den 25 Jahren seines Bestehens einen eindrucksvollen Beweis geliefert, dass es zur Aktie keine Alternative gibt. Wir befinden uns derzeit in einem epochalen Umbruch. Nun, da die Notenbanken bis an die Grenze des Machbaren gegangen sind, und vor dem Hintergrund, dass die Menschen immer älter werden, dürfte wohl jedem klar werden, dass nur die Aktie als Garant für unseren Wohlstand und unseren Lebensabend dienen kann.

Lesen Sie in Teil 2 unseres Interviews, was der Schweizer Vermögensverwalter Mojmir Hlinka von Gold als Investment hält und welche Aktien ihm besonders gut gefallen.